EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 17.10.2026 05:55 Uhr | Knut Dahl-Ruddies

Klimaangst

Silke sitzt vor mir. Mitte 20 – groß, schlank, Tränen kullern über ihre Wangen. Sie erzählt mir von ihrer Birke, ihrem Baum. Erst seien die Blätter gelb geworden, mitten im Sommer, dann seien sie abgefallen und jetzt sei die Birke tot. Und auf einmal bekommt sie einen Weinkrampf. Nicht nur wegen dieses einen Baumes. Die Birke wird für sie zum Bild für etwas viel Größeres: für eine Welt, die sich verändert. Es geht dabei längst nicht mehr nur um Bäume und Gletscher. Hitze verändert auch uns Menschen. Wir schlafen schlechter, sind müde und deutlich gereizter. Bei manchen verstärkt die Hitze sogar Depressionen oder Angstzustände. Sogar beim Fußball läßt sich beobachten: Mit steigenden Temperaturen nimmt die Zahl der Fouls zu.
Gleichzeitig treibt extreme Hitze Menschen noch stärker in die Einsamkeit. Wer die Wohnung nicht mehr verlassen möchte oder kann, verliert leichter den Kontakt zu Anderen. Das alles heißt nicht: Die Hitze ist an allem schuld. Aber sie kann Belastungen verstärken, die ohnehin schon da sind. Psychologen sprechen deshalb von Klimaangst. Oder von Solastalgie – dem Schmerz darüber, dass sich die vertraute Umwelt vor unseren Augen verändert.
Angst, Trauer, Wut – sie können eine verständliche Reaktion sein auf etwas, das tatsächlich bedrohlich ist. Solche Gefühle können uns warnen. Sie können uns sogar antreiben, etwas zu verändern. Denn genau darin liegt eine Kraft. Silke weint um ihre Birke, weil sie ihr nicht egal ist. Problematisch wird es dort, wo aus Sorge Ohnmacht wird. Wo wir irgendwann denken: Es ist sowieso alles zu spät. Ich kann doch nichts tun. Dann lähmt uns die Angst. Vielleicht können wir unsere Gefühle auch anders verstehen: Nicht als Zeichen dafür, dass mit uns etwas nicht stimmt. Sondern als Zeichen dafür, dass uns etwas wichtig ist.
Im Römerbrief schreibt Paulus: Die ganze Schöpfung seufzt, ängstigt sich und liegt in Geburtswehen (vgl. Röm 8,22-24). Ein erstaunliches Bild: Die Welt seufzt. Sie leidet. Und trotzdem ist das nicht das Ende der Geschichte. Es ist ein Seufzen in Richtung Zukunft: Kein Grund aufzugeben, sondern ein Signal: Wir sehen, was uns kostbar ist. Wir spüren, was wir verlieren können. Und dann steht Silkes Birke doch noch nicht für das Ende, sondern erinnert uns daran, was es zu bewahren gibt.

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius